

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der *teaterverlag elgg*, 3123 Belp
Tel. 031/ 819 42 09 - Fax 031/ 819 89 21
Offen von Mo - Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes
- auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

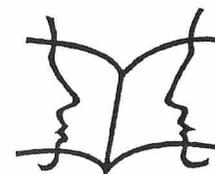
"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.

Rudolf Joho

Otto Feier

Jetzt sägi nüt meh

Es Luschtspiel i drü Bilder



teaterverlag elgg

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, 3123 Belp
Tel. 031/ 819 42 09 - Fax 031/ 819 89 21
Offen von Mo - Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.

Rudolf Joho

Persone:

Mueter Widmer, Buurefrau
Vater Widmer, ihre Ma
Anneli, ihri Tochter
Urs, ihre Sohn
Heidi, es Buuremeitschi
Lotti, Huuswirtschaftslehrere
Wally Schmutz

Zyt: Gägewart

I. BILD

I der Buurestube bi's Widmers. D'Stube isch hübsch und ziemlich neuzytlich igrichtet. D'Mueter und Tochter Anneli sitze am Tisch. 's Anneli näiht a der Usstür, d'Mueter lismet.

Mueter: Du, Anneli, wetsch mer du schnäll die Strange ha, as i cha winde.

Anneli: Jo gärn, Mueter.

Mueter: So heb! (längt e Strange übere und foht afo winde. Sie studiert, nom ne Wyli süfzget sie) O heie!

Anneli: Was isch, Mueter, was hesch Schwär's?

Mueter: Du chasch der's jo dänke. Es isch wägem Urs.

Anneli: Isch öppis passiert?

Mueter: Passiert? Du frogsch au. Du hürotisch, und är isch dryssgi und het nit emol Bekanntschaft.

Anneli: Was cha me do mache? Er isch doch erwachse.

Mueter: E Frau muss me-nem sueche, e Frau. Dä findet sälber keini, oder de trappet er z'letscht no dumm dry.

Anneli: Das glaub i nit, Mueter.

Mueter: Du kennsch d'Wält no zweni. Grad settigi, wie der Urs eine isch, gheie zersch yne.

Anneli: Aber nit der Urs.

Mueter: I werde's öppe wüsse.

Anneli: Wieso? Weisch öppis?

Mueter: Oemmel us der Luft nimm-is nit.

Anneli: Was weisch de?

Mueter: Jetz, wo-n-em 's Wasser is Muul lauft, foht er afe sueche und sich bemüeihe, dä Sturm.

Anneli: Gottlob macht er das, muesch säge. Er het jetz lang gnue der Chopf loh hänke.

Mueter: Wäge däm Düpfi do? Das wär si jetz derwärt gsy! Nei, los, i will der jetz öppis säge. Nächti isch der Urs furt gsy, dänk, öppe dryssgi Kilometer wyt.

Anneli: Wieso weisch das?

Mueter: He, i ha's am Kilometerzähler gseh im Auto.

Anneli: Jä, tuesch ne du de kontrolliere?

Mueter: He allwäg, i wott wüsse, was er macht. Sächzg Kilometer het er meh druf gha.

Anneli: So, sächzg Kilometer?

Mueter: Und de hani i syr Chitteltäsche no allerlei gfunde.

Anneli: Jä, tuesch du ihm d'Säck erläse?

Mueter: Das wird i dank wohl no dörfe.

Anneli: I wurd's nit woge.

Mueter: Dasch dumms Züg. Mi muess luege und reise, wenn's nötig isch.

Anneli: Und was hesch de gfunde?

Mueter: Dänk, e Quittig vom ne Hürotsvermittligsbureau.

Anneli: Was, du meinsch, a's der Urs uf däm Wäg uf d'Suechi göih?

Mueter: Wenn mes schwarz uf wyss gseht, de wird mes dänk müesse glaube.

Anneli: Das chani jetz nit verstoh.

Mueter: I scho. Das isch de gwöhnlig 's Aend vom Lied, wenn eine nit weiss, wo us und a. — Aber 's Schönschte dervo isch, as me ihm dört e zünftige Schübel Gäld abgnoh het.

Anneli: Wieviel de, Mueter?

Mueter: Mir isch's fasch schlächt worde, woni das gseh ha. Dänk der, hundertdryssg Franke het er zahlt.

Anneli: Dasch nit zum glaube.

Mueter: I glaubt's au nit, wenn i's nit gseh hätt. Stell der vor, das schöne Gäld für nüt und wieder nüt.

Anneli: Do chum i nit noche.

Mueter: Und de het er no öppis im Sack gha, wo mer es grosses Rätsel ufgäh het, i ha's bis hüt noni chönne löse.

Anneli: Was de no, Mueter?

Mueter: (suecht im Sack und zieht öppis füre und längt's em Anneli übere) Lue, das hani no gfunde.

Anneli: (erstuunt) Was, es guldigs Chetteli mit em-ene Ahänger.

Mueter: Säg mer jetz du, wie chunnt das i Urs sy Sack?

Anneli: Das dunkt mi jetz au arig. I cha mer's nit erkläre. Het er's ächt öpperem welle schänke?

Mueter: Das hani zersch au dänkt. — Aber de wär's doch im ne Druckli gsy.

Anneli: Du hesch rächt. — Vilicht het er's gfunde.

Mueter: De hätt er doch öppis gseit dervo.

Anneli: 's dunkt eim, er hätt's doch de is Fundbüro brocht. — Dasch jetz gspässig.

Mueter: Gsehsch, das hätt'sch au nit gsuecht hinderem Urs.

Anneli: I cha mer's nit zäme ryme. — Aber du tuesch em's doch wieder i Sack? Wenn er's tät merke, dass du ihm d' Säck erliesisch!

Mueter: Wäge däm gieng d'Wält ömmel nit under. — Aber du hesch rächt, i muess em dänk das Chetteli i Sack zrugge tue, süsch chönnt er's de no merke, as ne kontrolliere.
(Pause)

Anneli: Weisch, Mueter, es isch halt hüt au nit so liecht für ne Burscht, es rächts Meitschi z'finde.

Mueter: Dumms Züg. Mi muess si halt uf d'Socke mache und si bemüeihe, wenn me ne rächti Frou wott. Hürote heisst nit Chappe tuusche. Aber ebe, die meischte wüesses nit azstelle, hei kei Courage und keis Gspür für so öppis und gheie as erschte beschte Gschüch ane, das ihne übere Wäg lauft. Und so eine isch au üse Urs.

Anneli: Dasch jetz aber nit wohr. Das muesch doch au begryfe, as är kei anderi agluegt het, will er 's Margrit Wyss gärn gha het.

Mueter: Dasch jetz verby.

Anneli: Bi dir, aber nit bim Urs. Me cha-nem's nit zum Härz usrysse.

M u e t e r : O, wenn eine ne Ma isch, so chunnt er über so öppis ewägg.

A n n e l i : Dasch nit gseit, as de eine kei Ma isch, wenn er am ne Meitli hanget. Oemmel i wett nit, as my Hans mi vo hüt uf morn chönnt vergässe. De hätt er mi jo gar nit gärn gha.

M u e t e r : (chly hässig) O dir mit euem ewige Gärnha. — Mit däm het me ömmel nit gässe.

A n n e l i : Aber mi muess nit nume 's Muul stopfe, au d'Seel muess öppis ha.

M u e t e r : Jo mira. Do derfür hei mer der Glaube. Luege und reise muess me halt einewäg im Läbe. Es chunnt nüt vergäbe. Los, i wüsst im Urs eini. I ha au scho öppis igfägnat.

A n n e l i : Was du nit seisch.

M u e t e r : Dir darf i's ja scho säge. Nume der Urs darf nüt der-vo vernäh. Du weisch doch vo mym Jugendfründ, vom Buume Franz, mit däm i as Nochberschind ufgwachse bi wie du und der Urs mit üsne Nochberschind, mit 's Lüthis. Dä het es gschyds und es tüchtigs Meitschi, und wäge däm bini eismol dört gsy.

A n n e l i : Isch möglich? Und do?

M u e t e r : Los jetzt nume. I bi chly mit em Hermann goh brichte. Er het mer alles zeigt. — Jä, die heis. Uf 's Modärnschte sy sie igrichtet, und a allem a hei die no ne schöne Schübel uf der Syte.

A n n e l i : Und derno?

M u e t e r : Derno hei mer nand halt chly 's Härz usgschüttet. Das Meitschi isch de cho. I säg der, e flottli Tochter, wo öppis vorstellt. Und dank der, die het Huuswirtschaftslehre gstudiert. Sie het jetzt grad kei Stell, und do hani se iglade, sie soll es paar Tag zu üs cho.

A n n e l i : Und het sie jo gseit?

M u e t e r : I ha do chly klagt, wie mer bös drin syge und kei Hilf heige. Do het sie gseit, es syg ere glych, für e paar Tag zcho.

A n n e l i : Das nimmt mi wunger. — Isch sie nit chly ne Stolzi?

M u e t e r : Sie het's chly dick hinger de Ohre, wie's mi dunkt. — Aber das isch jo rächt. Uese Urs bruucht grad so eini.

A n n e l i : Und du meinsch, dass de die grad der Urs well und dass sie im Urs passt?

M u e t e r : Es isch um 's Luege z'tue. Mi gseht's de. Wenn's nötig isch, cha me no es Bitzeli nochehälfe.

A n n e l i : Meinsch?

M u e t e r : Das muess me, wenn sie schüüch sie wie der Urs. Du hilfsch mer de, gäll Anneli, i cha uf di zelle.

A n n e l i : Was dänksch au. Do cha-ni doch nit hälfe.

M u e t e r : He wohl. — Du muesch nume mache, as guet mit-ere chasch. De färbt das au uf e Urs ab.

A n n e l i : I weiss nit. — Aber los, Mueter, jetzt chunnt mer grad i Sinn: das Meitli, das mer igstellt hei, chönnt öppe arücke.

M u e t e r : Aha jo, das chunnt mer jetzt grad chly ungläge. — Aber item, mir wärde der Rank scho finde. Still, es chunnt öpper. Es chönnt der Urs sy. Tue nüt derglyche.

U r s : (chunnt yne) Isch der Vater nit do?

M u e t e r : Nei. Er isch no nüt cho.

U r s : (schnauset im Zytigsständer) Het der Pösteler nüt brocht?

M u e t e r : D'Zytig, wie ni gseh ha. Dört lyt sie.

U r s : (nimmt se i d'Hand und liest) Und für mi isch kei Brief cho?

M u e t e r : Nei, nüt as d'Zytig het er brocht. Hesch eine erwartet?

U r s : Ehmm (murret er, was weder jo no nei isch)

M u e t e r : Oeppe e Liebesbrief?

U r s : Dumms Züüg.

M u e t e r : Wieso wär das dumm? I wär ömmel froh, du überchämtisch eine.

U r s : Jo, wenn ne dank zersch hätt'sch hulfe schrybe.

M u e t e r : Aber au Urs, immer ziehsch alles is Lächerliche.

U r s : He, ha-ni nit rächt, Anneli? — Wenn der Brief vo dere chäm, wo d'Mueter usgläse hätt, de tät ere der Brief sicher gfalle.

Mueter: Du chasch nüt as es schlimms Muul ha. Aber e Frau sueche chasch nit.

Urs: Derfür du.

Mueter: Gsehsch, Anneli, mi cha nit vernünftig mit em rede.

Anneli: Aehpah, Mueter.

Urs: Aber mit dir, Mueter. — Bis dir eini rächt isch, chalberet no der Sagbock.

Mueter: Chumm mer jetz no so. Zu allem, was me uf em Buggel het, chunnt au no das derzue, dass du mit dyne dryssg Johr nonimal Bekanntschaft hesch. O jere, i ma nümme der-vo rede.

Urs: Und wär isch d'Schuld, Mueter?

Mueter: Wär ächt! Do muesch jetz no froge. Niemer weder du, du sälber!

Urs: So! Hesch vergässe, as du mer alles verdorbe hesch?

Mueter: Nei, der Chopf ha der müesse z'rächt setze, will du der Verstand verlore hesch.

Urs: Seit me däm so. I will der's jetz säge.

(D'Tür goht uf und der Vater chunnt yne)

Vater: Was isch do los?

Urs: 's alte Thema, chasch grad lose.

Mueter: Wie di Bueb der Mueter chunnt.

Urs: Hesch nit grad du 's Gritli Wyss abe gmacht und kei guete Fade a-n-em gloh?

Mueter: Vo nüt chunnt nüt.

Urs: Gsehsch, Vater, immer 's Gäld spielt d'Hauptrolle. Wenn 's Gritli e rychi Tochter gsi wär ...

Mueter: So hätt's do nie ne rächti Buurefrau gäh ...

Urs: De hätt's der au so passt, wie 's isch, Mueter. Das isch d'Wohret.

Mueter: Du chasch nüt as alles verdräihe. Ghörsch jetz, Vater.

Vater: I ma nit lose.

Urs: Du hesch mer alles verchächelet. — Niemer weder du. Wenn i no einisch zrugg chönnt, miech is andersch.

Mueter: Wie de?

Urs: I tät uf niemer meh Rücksicht näh.

Mueter: Das heisst, au nit uf mi. Du tätsch eifach so nes Hochmuetsdüpfi bringe, ob's üs tät passe oder nit. Jetz het's natürlich der Chopf uf, das Gritli. — Mi chönnt nit meine, as's früecher deheim chuüm öppis z'bysse gha het.

Anneli: Für das het es nüt chönne.

Mueter: Aber de bruucht me der Chopf au nit so höch uf-z'ha, wie wenn me im ne Schloss uf d'Wält cho wär und e Prinzässin wär.

Urs: Es isch der eifach z'weni gsy.

Anneli: Isch's wohr, as es jetz mit däm Architekt goht, wo do die neue Blöck bauet?

Urs: Es isch so, und i ha alles verpasst. Es het lang gwartet und Geduld gha. Mir hei gmeint, d'Mueter änderi de z'lentscht ihri Meinig.

Mueter: De heit der ech aber tüuscht. I weiss, wo dure, aber du weisch's nit.

Urs: Ebe hesch di eigesinnig Chopf und verderbsch dermit alles zäme. Mir bruuchsch uf all Fäll nümme z'hälfe, du hesch mer ghulfe gnuet. Du chasch de die wo mer wottschi zueha minetwäge sälber hürote. Dir muess sie jo gfallene, nit mir. (i der Täubi ab)

Mueter: Dasch der Dank für alles Sorge und Chümmere.

Anneli: Aber Mueter, du wärchescht di au gar i nes Züüg yne. Und eso verrichtisch du bim Urs nüt, im Gägeteil.

Vater: Loh ne doch loh mache.

Mueter: Natürlich, so muess me rede. — Loh ne doch loh mache. Ebe hilfsch mer du nie, und drum isch's au so use cho.

Vater: Wie use cho. Es isch jo nüt lätz.

Mueter: Isch's öppe rächt, wenn me ne Dryssgjährige sett drufufe stosse, as jetz Zyt wär für z'hürote. — Du kümmerisch

di überhaupt um nüt. Immer i muess rede und mache und säge. Kei Hilf het me a der, gar nüt, eleini isch me. Du hokisch i dym Schnäggehüüsli und luegsch gmüetlig allem zue, wie's geit.

V a t e r : Was solli de säge, du seisch jo gnue.

M u e t e r : E Vater sett doch einisch es Machtwort rede, das ghört sich, süsch lauft der Charre grad wohi as er wott.

V a t e r : Es Machtwort?

M u e t e r : Jo, das wär dy Vaterpflicht. Aber mira, i säge jetz de au nüt meh derzue, mög's use cho, wie's well. Du bisch a allem d'schuld.

V a t e r : Immer muess öpper d'schuld sy bi dir, süsch isch's der nit wohl.

M u e t e r : Mit dir cha me nit rede.

V a t e r : Gsehsch de nit, as der Urs keis Chind meh isch? Isch's nit gnue, wenn du mit em stürmsch? Soll i jetz au no is glyche Horn blöse?

M u e t e r : Lyt dir de üse Hof, üses schöne Hei gar nüt am Härz? Isch de dir das glych, wenn alles i unwürdigi Händ chunnt? — D'Frau isch doch d'Seel im Huus. — Wenn de so eini chunnt, wo nüt verstoht, wo alles verchehrt astellt, wo im Ma kei Hilf cha sy, wo alles loht loh verlatze, wo mit keim Tier cha umgoh? Nei, für das hei mir üse Hof nit uf d'Höchi brocht. Chöntsch du do zueluege, wie alles bärgab gieng?

V a t e r : Du muesch nit so schwarz gseh, Mueter.

M u e t e r : So ne Antwort hani erwartet. Du überlohsch eifach alles im Schicksal. Aber i nit, do chasch druf zelle. So schnäll gib i's nit uf. Wenn üse Urs das nit verstoht, so muess me-nem's bibringe. (es chlopfet)

A n n e l i : Es het gchlopfet.

M u e t e r : Jöre, wär chunnt ächt jetz. — Anneli, gang du gschwind goh luege.

A n n e l i : Jo, Mueter, i goh.

M u e t e r : Wenn nume d'Huuswirtschaftslehre nit scho chunnt. — Das chäm mer jetz scho chly ungläge.

V a t e r : De wott i lieber goh. (uf der andere Syte ab)

A n n e l i : Chömet nume do yne, d'Mueter isch grad do.

H e i d i : Guetenobe, Frau Widmer.

M u e t e r : Grüessech.

A n n e l i : Gäht mer d'Guffere, i stelle se afe dohi. (stellt se i Egge)

M u e t e r : Nämet Platz.

H e i d i : Danke. (sitzt ab)

M u e t e r : Syt dir e... wie muess i jetz au säge?

H e i d i : 's Heidi Hersperger.

M u e t e r : Aha, jo, jetz chunnt's mer wieder i Sinn. Dir heit welle...

H e i d i : ... d'Stell aträte.

M u e t e r : Richtig. — Hei mer uf hüt abgmacht?

H e i d i : Uf e-n erscht.

A n n e l i : Und hüt isch der letscht, Mueter.

M u e t e r : Natürlich, i ha gar nit dra dänkt. — Dir chömet vo... e... wie heisst jetz au dä Ort?

H e i d i : Vo Liebach.

M u e t e r : Natürli, Liebach. — Syt-der deheim viel Chinder?

H e i d i : Achti.

M u e t e r : So so. — Isch der Hof gross?

H e i d i : 40 Jucherte Land und 15 Jucherte Wald.

A n n e l i : Du frogsch au, Mueter.

M u e t e r : Aha, Wald heit-der au. — Syt dir 's älteschte?

H e i d i : Nei, 's älteschte isch e Brueder, wo deheim buuret.

M u e t e r : Syt dir de 's zweute?

H e i d i : Nei, 's dritte.

A n n e l i : Dasch 's reinschte Exame.

M u e t e r : Wie alt syt der de?

Heidi: Drüezwänzgi.

Anneli: Wie ne Inspäkter.

Mueter: Aha, scho drüezwänzgi. Und jetz möchtet der dank chly verdiene und afe öppis uf d'Syte legge?
(Do druf git's Heidi kei Antwort)
Syt der i der Familie alles so grossi, flotti Lüt?

Heidi: Es sy alli gross.

Mueter: (fyn) De heit-der sicher nit schwär, e Gspane z'finde.

Heidi: E Gspane?

Mueter: He jo. — I meine, de het keis schwär, z'hürote. So grossi, schöni Meitli sy begährt.

Anneli: Jetz chunnt d'Hauptfrog!

Mueter: He, was machsch du do gäng für Sprüch?

Anneli: Es macht mer Spass, Mueter.

Mueter: Es dunkt mi de no. — Jetz muess i us em-ne gwüsse Grund öppis graduse froge. Dir müesset entschuldige. — Heit Dir Bekanntschaft?

Heidi: (chly verläge) Wie meinet-der das?

Mueter: I meine, ob Dir e Schatz heiget. — Es wär mer rächt.

Anneli: Jetz isch der Schutz dusse. — Do tät i dir d'Antwort schuldig blybe, Mueter.

Mueter: (närvös) Was redsch mer gäng dri?
(es chlopfet)
Es chlopfet scho wieder. Wenn's nume nit ... 's Lotti ...

Heidi: Chönnt i mi vilicht umzieh?

Anneli: I goh gschwind goh luege.

Mueter: 's Anneli chunnt grad mit Ech is Zimmer.

('s Lotti Buume chunnt au mit ere Guffere. D'Mueter springt uf, wie's yne chunnt und git em d'Hand)

Mueter: Grüessdi, Lotti, dasch schön, as du chunsch.

Lotti: Grüessech, Frau Widmer. — Chumi ungläge?

Mueter: Ne-nei, gar nit. Stell ab. Wart, i nime-der d'Guffere.

Lotti: Aber dir heit doch Bsuech.

Mueter: Die Tochter wott grad goh. — Anneli, führe se ...

Lotti: (gseht d'Guffere) Jä, isch dié au mit-ere Guffere do? Heit-der se öppe agstellt?

Mueter: Jä weisch, mir hei es Inserat gmacht gha.

Lotti: De bin-i do fürig?

Mueter: Ne-nei, gar nit, gar nit.

Anneli: Nähmet Platz.

Lotti: De goh-ni am gschydschte grad wieder.

Mueter: Unter keine Umstände. — Chumm jetz cho sitze. (führt's a Platz)

Lotti: Aber Dir heit mer doch gseit gha, Dir heiget bitter Hilf nötig für e paar Tag, will der eleini syget.

Mueter: Das stimmt. — Aber mir hei noni gwusst, ob das Meitli chunnt.

Heidi: De bin i do nümme nötig?

Mueter: Nei, blyb doch.

Lotti: He, zweu sy z'viel und stöh nander nume im Wäg. — I goh wieder. (stoht wieder uf)

Mueter: Ums tuusig Gottswille, blyb, i bitte di. — Anneli, führe 's Heidi is Zimmer.

Anneli: Chömet dir, Heidi. (es blinzlet em Heidi zue, nimmt sy Guffere und führt's use)

Lotti: I bi ume us Guetem cho, will dir so gjummeret heit und klagt.

Mueter: Das stimmt au. 's Anneli chönne mir jo nüt meh rächne. Es het gnue mit syr Usstüür z'tue.

Lotto: Ne-nei, Frau Widmer, eis isch do für, das weiss i de us der Praxis.

Mueter: Jä, du bisch doch frei und chasch mache, was wottsch.

Lotti: Jetz chum i nümme noche.

Mueter: He wohl. Mir luege di doch als üse Bsuech a.

L o t t i : Das tönt jetz andersch.

M u e t e r : Du verstohsch jetz 's Huuswirtschaftliche so guet. I wär froh, wenn du jetz a allne Orte chly tätsch luege. Du chönntsch eim do und dört e Wink gäh. I wär so froh, so gottefroh.

L o t t i : Wenn's das wär, so cha-n-i jo ne paar Tag blybe.

M u e t e r : Dasch jetz lieb vo-der, Lotti.

L o t t i : Aber ume Euch z'lieb, das wott i de gseit ha.

M u e t e r : Jetz isch mer e Stei ab em Härz gfalle.

L o t t i : Aber so ne Stei chönnt eim de mängisch au no uf d' Zeche drohle.

M u e t e r : Wie meinsch das?

L o t t i : Nume so zum Säge. — I chönnt halt öppe chly neu Idee-e ha.

M u e t e r : Das isch grad rächt, das isch bi üs nötig.

L o t t i : He nu, de chönne mer jo luege.

II. BILD

('s Anneli und 's Heidi packe Chleider und Wösch i. Es isch am Tag vor em Anneli sym Hochzyt)

A n n e l i : Wie bin i froh, Heidi, as mer du ghulfe hesch. I wär eleini nit fertig worde.

H e i d i : Das han-i gärn gmacht, Anneli.

A n n e l i : Du hesch di jetz guet igläbt bi üs. Gfallt's der au?

H e i d i : Jo.

A n n e l i : Oder bisch nit rächt zfriede? Sägs graduse.

H e i d i : Es gfallt mer scho, aber ...

A n n e l i : Aber was passt der nit?

H e i d i : I säge lieber nüt.

A n n e l i : He wohl, säg mer's doch jetz. I cha mer jo fasch danke, was.

H e i d i : Wenn alles regiert, weiss me fasch nit, wäm me sell folge.

A n n e l i : Du meinsch, wägem Lotti?

H e i d i : Jo. — D'Mueter seit das, und 's Lotti seit öppis anders. Es wott überhaupt alles befähle.

A n n e l i : Jä lue, es wott halt jetz zeige, was es cha und was es glehrt het.

H e i d i : Aber wäge däm brucht's nit so uf 's höche Ross z'stiege.

A n n e l i : Dasch halt jetz eis, wo 's Liecht nit untere Scheffel stellt.

H e i d i : Mi duuret ume d'Mueter. Nüt isch meh rächt i däm Huus inne.

A n n e l i : D'Mueter het's jo so welle ha. Sie het si das sälber ibrochet.

H e i d i : Wieso de?

A n n e l i : He, sie het doch das Lotti loh cho und dört bittet, bättet und aghalte, bis es zuegseit het.

Heidi: Worum de au? Mi dunkt's, das wär gar nit nötig gsy.
Anneli: Ebe het's sy bsunder Grund. Du chönntsich es jo gmerkt ha.
Heidi: Nei, i wüsst nit worum.
Anneli: I cha der's jetz nit säge. Du gsehsch es de vilicht.
(d'Türe goht uf, und 's Lotti froght)
Lotti: Isch d'Mueter nit do?
Anneli: Nei.
Lotti: I hätt se drum öppis selle froge. — Vilicht isch sie dusse. (ab)
Anneli: Tüchtig isch's jo, das Lotti, das muess me säge.
Heidi: Aber i wett nit immer um's ume sy.
Anneli: Es isch sicher nit so nes ungschickts, aber es het jetz eifach chly 's Regiere im Chopf.
(d'Mueter chunnt vo der Syte yne)
Mueter: Lue, Anneli, do hani no öppis füre gsuecht für di.
Anneli: Was isch es de?
Mueter: Es Stück Handgwobnigs, das hani mängs Johr im Chaschte ufbewahrt.
Anneli: Au wie fein. Lue Heidi, das git jo nes schöns Tisch-tuech.
Heidi: Und prächtig gwobe isch's.
Mueter: Mi het halt früecher au no öppis chönne.
Anneli: Das stimmt de hingäge. — 's isch wenigstens no öppis guet vo früecher, gäll Mueter?
Mueter: Nit emol das wär dank rächt, wenn's 's Lotti unter d'Lupe wurd näh.
Anneli: 's het di vori gsuecht, 's Lotti.
Mueter: So? Mängisch bruucht's mi halt doch no.
Anneli: Gäll Mueter, do chönnt me no fasch chly lehre folge?
Mueter: Schier! — Aber tüchtig isch's einewäg, das Lotti.
Anneli: Wie lang blybt's ächt no.

Mueter: I glaube, no ne Wuche het's gseit.
Heidi: Das geit nachhär scho, mir möge das guet gmache.
Mueter: Meinsch nit, es chönnt der de e chly z'viel Arbeit breiche?
Heidi: Ne-nei. Zue zäme geit besser weder drü.
('s Lotti chunnt wieder unter d'Türe)
Lotti: Aha, jetz syt der doch do, Mueter. I ha nech gsuecht.
Mueter: Chumm lue schnäll, Lotti.
Lotti: (chunnt a Tisch) Was isch z'gseh?
Anneli: D'Mueter het mer do nes Stück handgwobni Lyne gäh.
Lotti: Zeig emol. (luegt se gnau a) Nit schlächt. Si isch äxakt gwobe.
Anneli: Gäll! Zur Abwächslig isch doch au no öppis guet bi üs.
Lotti: Was rächt isch, isch rächt. Und 's andere muess me au säge.
Anneli: Du hesch ömmel nit hingerem Bärg und seisch dy Sach.
Lotti: Es het kei Wärt, öppis z'beschönige.
Mueter: Du bisch halt neuzytlich igstellt, Lotti.
Lotti: Mi muess mit der Zyt goh. Und das müesst dir au mache.
Mueter: Du meinsch, mir sette umbae?
Lotti: Allwäg — wenn do einisch e jungi Frau sett yne cho, müesst der scho öppis mache. Dänket, dä Chochhär. Dasch jo eine us em vorige Johrhundert.
Mueter: Aber er isch gäng no ne guete gsi, und i ha gärn druf kochet.
Lotti: Jo, gueti Frau Widmer, das glaube mer jo gärn. Aber das isch doch jetz nüt meh. Dir müesst e kombinierte Härde ha. Das het me hüt bald i jedem Buurehuus. 's andere isch primitiv.
Heidi: (schüch) D'Mueter hanget halt no dra.

L o t t i : Dasch alles e Gwohnet. Am gschydachte wär's, halt einisch radikal ufzruume mit däm alte Grümpel.

M u e t e r : Aber das isch doch nit alles alte Grümpel.

L o t t i : Dänket ume a dä uralte Schüttstei. Hüt het me doch i jedem Huus, au i dä Buurehüüser e Spüeltrog.

M u e t e r : Aber bis dohi hei mer au ohni gläbt, und 's isch au gange.

L o t t i : Lueget, Mueter, dir syt halt altväterisch, und drum hanget der so a däm alte Züüg.

M u e t e r : Du muesch nit alles so abemache, i ma's nit verlyde.

L o t t i : Do chani nit hälfe. I muess halt my Sach graduse säge.

A n n e l i : Das machsch au, ohni es Blatt vor 's Muul z'näh.
(der Urs chunnt yne und suecht öppis)

L o t t i : Was mi betrifft, so säg i offe, i wirde nie i nes Huus goh wohne, wo keis Badzimmer isch.

M u e t e r : (fasch beleidigt) Dasch de doch e chly starch. — Wenn's alli so wette ha?

L o t t i : Das isch mer glych, wie's anderi hei. Bi Euch cha mes jo no verstoh. I hoffe nume, der Urs syg de einisch chly neu-mödischer igstellt.

U r s : Es frogt si nume, wie neu-mödisch.

L o t t i : He, wie-n-is gseit ha.

U r s : Zum Bispiel im Gäldusgäh? Was seiti dy Vater derzue?

L o t t i : Es het hert gha, aber er het müesse.

U r s : Dasch au neuzytlich, as d'Väter müesse folge.

L o t t i : Wenn sie chnorzig sy, wohl. Und de tuet's ne no guet.

H e i d i : Mi dunkt's, es chöm nit uf 's Folge und Nitfolge drufa, ehnder uf das, dass jedes für 's andere tuet, was es cha.

L o t t i : Los jetz do. 's Heidi het es Ei gleit.

U r s : Aber 's het nit die glychi Farb wo dyni.

L o t t i : Was soll das heisse?

U r s : Das soll heisse, dass au du Eier gleit hesch.

L o t t i : Wottsch mi ha? Dasch fräch.

U r s : He nei, i wott ume chly neuzytlich mit der rede.

L o t t i : Nit schlächt. Aber bi dir isch die neu Zyt noni yne.

U r s : Derfür aber bi dir. Bi dir chunnt sie dank scho bald wieder use.

M u e t e r : Höret doch uf stichle.

U r s : Dasch jetz allwäg gstichlet, Mueter. Dasch nume es chlyners Wortgfächt gsi.

L o t t i : Mir macht das nüt, Frau Widmer, müesst nit Angscht ha. I bi nit vo Syde und ma scho öppis verlyde. Umgekehrt erwarte-n i, dass d'Lüt au vo mir öppis möge verträge.

U r s : Das merkt me.

L o t t i : I ma eifach das Düssele nit lyde, am wenigste bim ne Ma.

U r s : I ha gmeint, grad das tät der passe. Du chönntsch de eine besser ume Finger ume lyre.

L o t t i : Du bisch au no schön hinderem Mond deheim, wenn du so öppis glaubsch. I wott einisch eine, wo-ni cha anne ufe luege.

U r s : Aha. De hätte bi dir einisch beidi d'Hose a.

M u e t e r : Aepah, Urs, chasch jetz nit ufhöre. I kenne di jo gar nit vo dere Syte. Dir bringet 's Anneli no ganz i d'Ufregig yne.

A n n e l i : Ne nei, Mueter, es macht mer nüt.

M u e t e r : Es wär doch schöner, wenn der's guet chönntet miteinander, statt so z'chäre.

L o t t i : D'Liebi muess zangget ha.

M u e t e r : D'Liebi? Das wär e schöni Sach, wenn's das wär.

L o t t i : Gället, Mueter. Dir rächnet halt andersch as mir.

U r s : Hesch ghört, Mueter, du tüeisch rächne.

M u e t e r : O, i säge doch nüt meh. — Heidi, chumm mer du schnäll i der Chuchi cho hälfe.

L o t t i : Ne-nei, Mueter, 's Heidi soll jetz nume em Anneli hälfe.

I mache d'Sach scho i der Chuchi. — Dir müesst mer jetz nume no schnäll cho zeige, wie der's öppe möchtet ha. Zum gröscht Teil hani alles umgorgelet und scho wieder igruumt.

Mueter: De muess i dank cho. (beidi ab)

Anneli: Das wird wieder e Sach sy. D'Mueter het si lang gsperrt, bis sie nohgäh het, as 's Lotti i der Chuchi alles no sym Wille het dörfe irichte.

Urs: Wohär het au 's Lotti das Regänte?

Anneli: I glaube, vo syr Mueter. Das isch au so eini.

Heidi: Dasch nit so gäbig, wenn's jetz de muess Schuel ha. Wenn das so dryfahrt, so chönnt's de mit dene Töchtere scho ne chly astosse.

Anneli: I ha's au scho dankt. So ne Huuswirtschaftslehre muess nit nume chönne befähle, sie muess au no chly es Gspür ha, mit dene Töchtere umzogh.

Urs: Und das fählt im Lotti.

Anneli: Es luegt nit lang und haut eifach dry wie ne Haudäge.

Heidi: Es het au nit probiert, d'Mueter z'verstoh.

Anneli: Es isch halt jetz no jung und wird syni Hörner scho no abtosse.

Urs: Du redsch grad wie nes Grosses.

Anneli: Meinsch? — Di het's übrigens au no chly uf's Chorn gnoh. Hesch's gmerkt?

Urs: Das wott em de no umezahle.

Anneli: Wenn de masch gfahre.

Urs: Mit däm wird i scho no fertig.

Anneli: Oemmel jetz, wo's nit do isch, gäll du, Heidi?

Heidi: I glaube, am beschte fahrt me, wenn me nit uf's ystytgt.

Anneli: Dasch sicher 's Beschte. Du hesch immer so gsundi Asichte, Heidi.

Heidi: Jo nei, Anneli.

Anneli: Wohl, das hani jetz scho mängisch chönne beobachte.

Urs: Es het halt das als Naturchind.

Heidi: Mir wei jetz nit vo mir rede.

Anneli: Du bisch halt z'bescheide.

Urs: Jo, und das isch nit das, i sett dank wieder use chly goh mache?

Anneli: Es zieht di halt gäng wieder e chly yne. — Was isch's au, wo di so zieht? Chönntsch mer's nit säge?

Urs: Wohl, das cha der ganz genau säge. — Hüt bisch du doch 's letscht Mol do, und drum muess i di jetz gäng no einisch cho aluege.

Anneli: I weiss de nit, ob das so ganz sicher isch.

Urs: Jetz setsch di aber schäme, mir so öppis nit z'glaube.

Anneli: I glaubes jo scho, aber...

Urs: I zweifle dra, muesch säge.

Heidi: Er meint's ehrlich, Anneli.

Anneli: Wenn's du seisch, wird's scho so sy. Lueg, jetz hesch no Hilf übercho, Urs.

Urs: Vo öpperem, wo besser gseht as du.

Anneli: Das wird scho sy. A dyr Stell wurd i dir das au säge. Aber i ha gmeint, du sygsch scho gange.

Urs: Wie gsehsch. — Also, bhüet ech Gott. (ab)

Heidi: Dir heit's guet mitnander chönne, du und der Urs?

Anneli: Jo, mir sy immer guet uscho.

Heidi: Isch's der jetz nit chly schwär, vo deheime furt z'goh?

Anneli: Scho. — Uf der eine Syte het me Freud, uf der andere tuet's eim weh.

Heidi: Du, Anneli, dy Brütigam isch e nätte.

Anneli: Gfallter der?

Heidi: Er gfallt mer guet. Mi dunkt's, du überchömsch e rächte Ma.

Anneli: Das freut mi, as du das seisch.

Heidi: Er chunnt dank hüt zobe no?

Anneli: Natürli chunnt er.